

Von Versteckspiel bis Trance - die breite Palette von Sao Paulo Dance

VON MONIKA KLEIN

LEVERKUSEN Drei Tanzstücke zeigten drei ganz unterschiedliche Facetten eines exquisiten noch jungen Ensembles. Die 2008 gegründete Sao Paulo Dance Company war in dieser Woche zu Gast bei Bayer Kultur und wurde vom Publikum im voll besetzten Forum-Saal begeistert gefeiert. Dabei war das finale Stück, an das sich der lange Schlussapplaus anschloss, im Vergleich zum ersten Teil mit aktuelleren Choreographien eher ein wenig spröde und von kühler Eleganz.

Fasziniert hat bei dieser Neuaufgabe der Choreographie „In 'the Middle, somewhat elevated“ von William Forsythe aus dem Jahr 1987 vor allem die technisch makellose Umsetzung der neun beteiligten Tänzer. Die Dauerpräsenz von perfekt gestreckten Gliedmaßen auf Spitze über 25 Minuten hinweg bestimmte dieser Folge von Figuren, die vom Ensemble mehrfach variiert wurde im Wechsel von Sprüngen, Hebungen, schnellen Bewegung und sanftem, scheinbar schwerelosem Ausbremsen.

Begonnen hatte der Tanzabend deutlich unruhiger und mit einem Funken Humor. Marco Goeckes Choreographie „Peekaboo“ spielt auf das international beliebte Versteckspiel von Kleinkindern an, die das Gesicht hinter den Händen ver-



Mit gekanntem Tanz faszinierte die Sao Paulo-Company. FOTO: KATALOG

bergen. Aus dieser Geste entwickelte sich eine ganze Palette von Figuren, energisch aber kantig zum Teil, mit korrekt rechtwinkliger Armhaltung. Bei eingefroren Posen zuckten Schultern oder Hände minimalen, schnellen Zitterbewegungen, wie durch elektrische Stromschläge in Gang gesetzt. Das reiche Bewe-

gungsrepertoire bediente ebenso klassischer Elemente wie einer fantasievollen freien Gestaltung wie dieser Überzeichnung eines Tourette-Syndroms. Die Unruhe und Anspannung dieser elektrisierenden Schüttelszenen übertrug sich unmittelbar auf das Publikum. Für allgemeine Entspannung die fast poetischen Auflösungen oder die Brechung durch witzige Effekte. Da wurde ein Hüt alleine zum Geistertanz auf die leere Bühne geschickt und schließlich noch ein zweiter zum Pas de deux der Melonen.

Auf diesen Energie-Kick folgte die weiche und fließende Choreographie „Gnawa“ von Nacho Duato, das die anmutige Seite dieser brasilianischen Compagnia freilegte, die verständlicherweise sehr schnell in die Spitzenregion der lateinamerikanischen Tanzszene aufstieg. Blitzsaubere Haltung, perfekt gerundete Zeitlupenbewegungen in scheinbarer Schwerelosigkeit waren die Stärken in diesem Stück. Aus ruhiger Sinnlichkeit entwickelte sich hier in einem großen dynamischen Bogen eine angeheizte Stimmung. Von gedämpfter Mystik bis zu einer rasenden Meute, die sich in Trance tanzt, so zeichnete das 14-köpfige Ensemble in Gawna das Ritual einer Derwisch-Gemeinschaft. Sakrale Stimmung erzeugte an der ruhigsten Stelle mit einer Art Lichterprozession auf abgedunkelter Bühne.

